



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

ELEKTRONISCHE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Dies ist ein digitaler Sonderdruck des Beitrags / This is a digital offprint of the article

Nikolaus Boroffka

Bandichan, Surchandarja, Usbekistan: Die Arbeiten der Jahre 2012 und 2013

aus / from

e-Forschungsberichte

Ausgabe / Issue **2 • 2015**

Seite / Page **135–137**

<https://publications.dainst.org/journals/efb/1678/4591> • urn:nbn:de:0048-journals.efb-2015-2-p135-137-v4591.7

Verantwortliche Redaktion / Publishing editor

Redaktion e-Jahresberichte und e-Forschungsberichte | Deutsches Archäologisches Institut

Weitere Informationen unter / For further information see <https://publications.dainst.org/journals/efb>

Redaktion und Satz / **Annika Busching (jahresbericht@dainst.de)**

Gestalterisches Konzept: Hawemann & Mosch

Länderkarten: © 2017 www.mapbox.com

©2017 Deutsches Archäologisches Institut

Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0

Email: info@dainst.de / Web: dainst.org

Nutzungsbedingungen: Die e-Forschungsberichte 2015-2 des Deutschen Archäologischen Instituts steht unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen 4.0 International. Um eine Kopie dieser Lizenz zu sehen, besuchen Sie bitte <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>

Terms of use: The e-Annual Report 2015 of the Deutsches Archäologisches Institut is published under the Creative-Commons-Licence BY – NC – ND 4.0 International. To see a copy of this licence visit <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/>



BANDICHAN, SURCHANDARĴA, USBEKISTAN



Die Arbeiten der Jahre 2012 und 2013

Eurasien-Abteilung des Deutschen Archäologischen Instituts
von Nikolaus Boroffka



e-FORSCHUNGSBERICHTE DES DAI 2015 · Faszikel 2
urn:nbn:de:0048-DAI-EDAI-F.2015-2-29-8

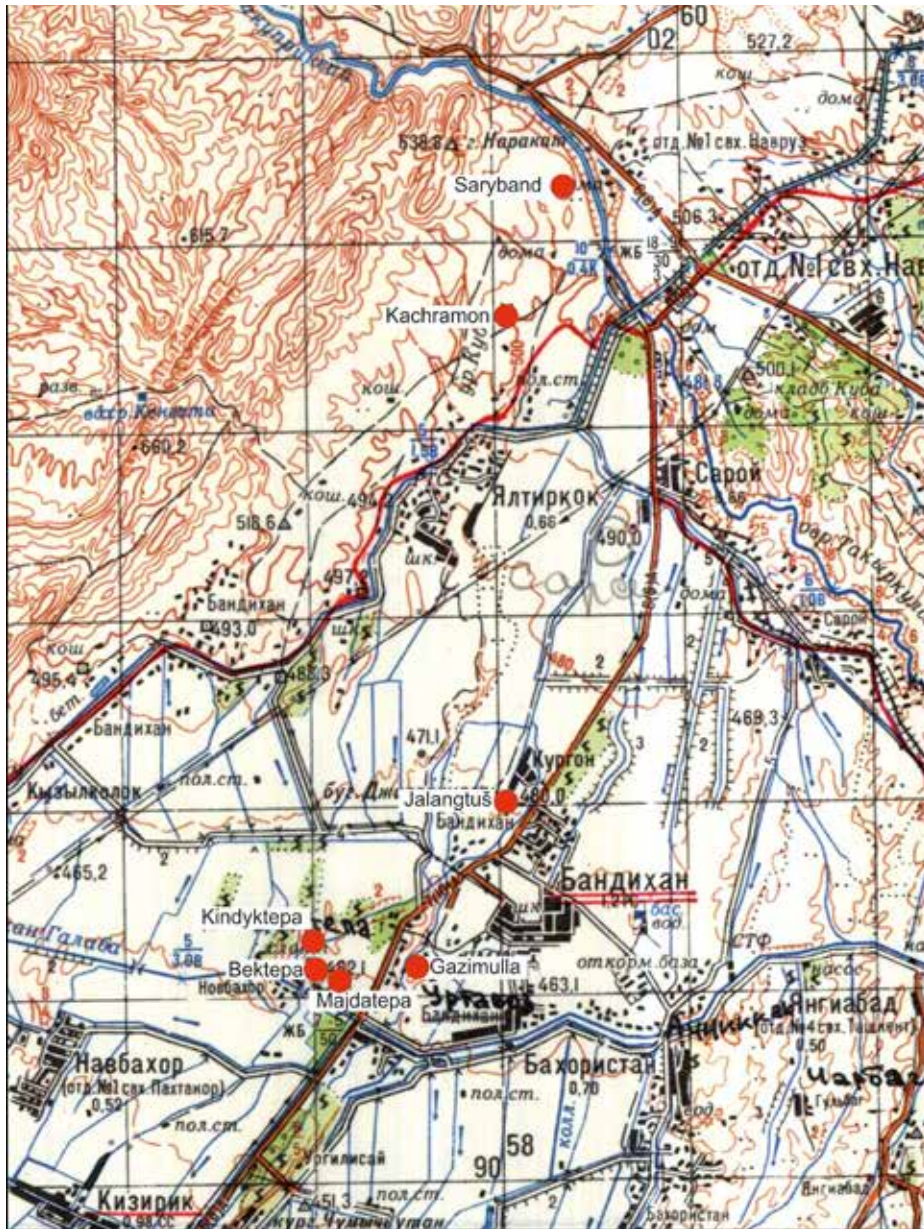
The Bandikhan settlement oasis offers „pure“ sites for various times from the Late Bronze Age to the Early Medieval period. Since they are not disturbed by later activity they allow good definition of cultural phenomena. Discovered in the early 1970s by E. Rtveladze, they have been re-studied by an Uzbek-German team since 2005. Majdatepa (Early Iron Age), Bektepa, Gazimullah-tepa, Kindyktepa (all Iron Age), Jalangtushtepa (Antiquity) and Kakhramontepa (Early Medieval), as well as burials around Kakhramontepa and Sari-band have been studied.

Kooperationspartner: O‘zbekistan Badiiy Akademiyasi. San‘atshunoslik Ilmiy-Tadqiqot Instituti (Toshkent) / Академия Наук Узбекистана, Институт Искусствоведения (Ташкент) / Academy of Sciences of Uzbekistan, Fine Arts Scientific Research Institute (Tashkent); Madaniyat va san‘atni qo‘llab-quvvatlash jamg‘armasi „Boysun“ (Toshkent) / The Culture and Art Support Fund „Boysun“ (Tashkent) / Фонд поддержки культуры и искусства „Байсун“ (Ташкент).

Leitung des Projektes: N. Boroffka, L. Sverčkov.

Team: R. Boroffka, A. Gorin, V. Mokrobodov, N. Narzikulov, M. Teufer.

Die Oase Bandichan im Süden Usbekistans bietet „reine“ Fundorte für verschiedene Zeitabschnitte, die es erlauben, genaue Kulturdefinitionen zu erarbeiten. Die Verlagerung von Siedlungen folgte wohl der Verfügbarkeit von Wasser. Die Fundorte Majdatepa, Bektepa, Gazimullahtepa, Jalangtuštepa, Kindyktepa, Sariband und Kachramontepa wurden in den frühen 1970er-Jahren durch E. Rtveladze bei Expeditionen des Instituts für

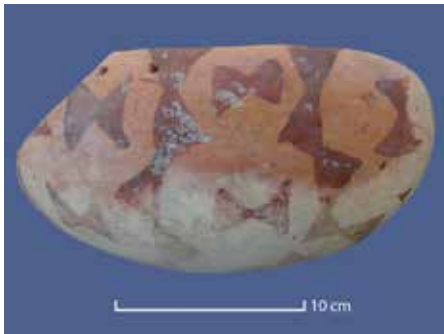


Kunstgeschichte entdeckt (Abb. Karte). Neue Ausgrabungen sind seit 2005 in einer Usbekisch-Deutschen Kooperation begonnen worden.

Der Majdatepa liegt am rechten Ufer des Urgul-Saj, einem Arm des Bajsun-Saj, und besteht aus einer U-förmigen Zitadelle und einem umgebenden, flacheren Siedlungshügel im Osten, Westen und Norden (Abb. 1). Bisher konnte eine Schichtenabfolge von ca. 3,5 m aufgedeckt werden, mit mehreren Bauphasen der Jaz I Zeit (ca. 1400–1000 v. Chr.), wobei die älteste direkt auf dem gewachsenen Boden gründet. Als Abschluss der Sequenz gelten einige Gruben mit Funden der nachfolgenden Jaz II Periode. Charakteristisch sind handgemachte Gefäße, häufig mit roter oder schwarzer Bemalung (Abb. 2). Daneben ist auch Drehscheibenware vorhanden. Erstmals konnte rechtwinklige Architektur für diese Kultur dokumentiert werden. Mehrere Bronzegegenstände (Werkzeuge und Schmuck), Perlen aus Glaspaste und abstrakte Skulpturen von Menschen wurden neu entdeckt. Mahlsteine und die Überreste von Getreide zeigen, dass es sich nicht um nomadische Viehzüchter handelte, sondern dass eine gemischte Wirtschaft mit Ackerbau und Viehzucht ausgeübt wurde.

Der Bektepa ist eine rechteckigen Befestigungsanlage (ca. 100 × 120 m) 250 m nordwestlich von Majdatepa, wo in der untersten Schicht ein ungefähr rechteckiges Grubenhaus aufgedeckt wurde, das ältere Jaz IIA Keramik enthielt und große Mengen an Tierknochen, vorwiegend von Rindern. Die Keramik aus der untersten Schicht am Bektepa lässt sich von den Formen des Majdatepa herleiten, ist jedoch fast immer scheibengedreht. Handgemachte Kessel, auch mit Ausgüssen, kommen weiterhin vor, ebenso wie die Steinmörser zum Mahlen von Getreide, das in Schlämmpfropfen identifiziert wurde. Die darüber liegende Festung aus einer 2 m dicken Mauer mit runden Türmen und Schießscharten kann durch sehr typische Keramik in die Achaemenidenzeit (späte Jaz III Periode, 5.–4. Jh. v. Chr.) datiert werden. Sie wird von einer offenen Siedlung umgeben, an deren nordwestlichem Rand der Kindyktepa liegt, der noch zu dem Siedlungsareal gehört.

Am Kindyktepa wird ein großes repräsentatives Gebäude der Achaemenidenzeit, also genauso alt wie die Befestigung am Bektepa, freigelegt. Die Außenmauern sind fast 3 m dick aus Lehmziegeln errichtet worden. Das



2



3



4



5

- 2 Majdatepa (Usbekistan). Die ovale Schale mit ihrem Schmetterlings-Ornament gehört zu den besonders schönen Exemplaren der Jaz I Keramik. Die Löcher am Rand hatten wohl ehemals eine Schlaufe aus Schnur oder Leder, die als Henkel oder zum Aufhängen diente (Foto: N. Boroffka, DAI Eurasien-Abteilung).
- 3 Majdatepa (Usbekistan). Miniaturgefäße sind in der Jaz I Zeit sehr häufig. Sie haben die gleichen Formen wie die großen Gefäße, sind handgemacht und können auch bemalt sein. Die einzigen Waffen, vielleicht zum Jagen, sind ei-förmige Schleudergeschosse aus Ton. Besonders interessant ist das Fragment einer Tonpfeife in Vogelform (Bildmitte), wie sie heute noch in Zentralasien zu finden sind (Foto: N. Boroffka, DAI Eurasien-Abteilung).
- 4 Jalangtuštepa (Usbekistan). Der Kopf einer Figur aus der Kušanzeit ist charakteristisch für diese Periode Zentralasiens. Solche Figuren wurden in Modeln hergestellt und können als Spielzeug, Weihgaben oder kleine Darstellungen von Gottheiten interpretiert werden (Foto: N. Boroffka, DAI Eurasien-Abteilung).
- 5 Kachramontepa (Usbekistan). Die kleine Festung gehört in das beginnende Frühmittelalter und wurde vermutlich von Kidariten errichtet. Die Räume waren bereits durch Spitzbögen überwölbt. Die strenge Organisation der Räume um den zentralen Korridor und die versetzte Lage der Eingänge sind besonders gut für einen Militärposten geeignet (Foto: N. Boroffka, DAI Eurasien-Abteilung).

Gebäude besteht aus einem großen Zentralraum, mit seitlichen Korridoren, von denen einer mehrere Gruben enthielt. Im zentralen Raum lag in der Mitte eine große Feuerstelle erhöht auf einem Podest. Spuren von Zerstörung weisen eventuell auf ein gewaltsames Ende hin, das auf innere Auseinandersetzungen im Achaemenidenreich oder aber auf die Feldzüge Alexanders des Großen in Asien zurückgeführt werden kann. Das ganze Gebäude wurde jedenfalls am Ende seiner Nutzung durch sehr harten Stampflehm verfüllt – regelrecht „versiegelt“. Es handelt sich dabei wahrscheinlich um einen der ältesten Feuertempel auf dem Gebiet des heutigen Usbekistan.

Der Gazimullahtepa liegt am anderen Ufer des Urgul-Saj, 900 m ost-nord-östlich vom Majdatepa. Diese Anlage der vor-Achaemenidischen (Jaz IIB) Periode war bereits von E. Rtveladze angegraben und publiziert worden. Die nachfolgende Besiedlung bis in die Kušanzeit erfolgte am Jalangtuštepa (Abb. 3). Diese große Stadtanlage mit einer heute noch sichtbaren Festung aus klassischer Kušanzeit reicht bis in Graeco-Baktrische Zeit (3.–2. Jh. v. Chr.) zurück. Während der späten Kušanzeit und Kušan-Sasanidenzeit entstand eine weitere Siedlung, Sariband, am rechten Ufer des Bajsun-Saj, ungefähr 10 km weiter nordöstlich, die ebenfalls schon früher untersucht worden war.

In der Nähe liegt auch der Kachramontepa, eine kleine quadratische Festung des 4.–5. Jahrhunderts n. Chr. Kleine längliche Räume sind beiderseits von Gassen angeordnet. Die Eingänge sind dabei versetzt, so dass sie sich nicht direkt gegenüber liegen (Abb. 4). Die spartanisch eingerichteten Räume sind direkt an die Umfassungsmauer gesetzt worden und hatten Decken aus Tonnengewölben. Die ursprünglich sehr strenge Planung wurde später durch Umbauten den Bedürfnissen angepasst (Abb. 5). Jeder Raum enthielt nur wenige Funde, zumeist nur zwei bis drei Gefäße, was zusammen mit fehlenden Anzeichen von Zerstörung für eine friedliche Aufgabe der Anlage spricht. Grabanlagen im Bereich von Sariband und Kachramontepa datieren in die Jahrhunderte um die Zeitenwende bis zur Mitte des 1. Jahrtausends n. Chr.